

# **Hochfürstlich markgräfllich-badische Hebammen-Ordnung oder Instruction.**

## **Contributors**

Baden (Germany)

## **Publication/Creation**

Carlsruhe : Macklot, 1795.

## **Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/zj4wcjbq>

## **License and attribution**

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>

11874/p  
BADEN

Hochfürstlich

Dr. Weinzierl  
1766/51232  
Rud. J.

Markgräflisch-Badische

# Hebammen = Ordnung

oder

## I n s t r u c t i o n

2839.

*Salz*

A 14W

Carlsruhe,

Gedruckt in Macklots Hofbuchdruckerey

1 7 9 5.



51232





**D**a dem gemeinen Wesen sehr viel daran gelegen ist, daß diejenigen Weibspersonen, welche Schwängern und Gebährenden beystehen wollen, vorher geprüft werden, ob sie die erforderlichen Eigenschaften und Kenntnisse dazu besitzen; so soll keine Frauensperson sich unterfangen, das Amt einer Hebamme auf irgend eine Art auszuüben, die nicht nach vorliegender Verordnung dazu auserwählt, von dem Hebammen, Meister einen ordentlichen Unterricht genossen nachher Ordnungsmäßig examinirt und verpflichtet worden ist.



## Allgemeine Pflichten.

So wie aber eine jede unterrichtete, geprüfte und in Pflichten genommene Hebamme sich eines unbescholtenen, christlichen, nüchternen Lebenswandels zu befleißigen hat, weil sie ohne Gottesfurcht, Klugheit, Wachsamkeit, Unverdrossenheit, Aufrichtigkeit, Verschwiegenheit, Genügsamkeit, Bescheidenheit, Freundlichkeit, Verträglichkeit dem Amte einer Hebamme nicht vorstehen kann; so hat sie auch noch folgende Pflichten in genaue Ausübung zu bringen.

## Besondere Pflichten.

### I.

Soll jede Hebamme sich alles Aberglaubens enthalten, auch allem Segensprechen und andern aberglaubischen Gebräuchen entsagen.



## II.

Sind die Hebammen auf ihren Eid verbunden, wenn ihnen wichtige Vergehungen, oder Verbrechen z. B. Fruchtabtreibung, verheimlichte Schwangerschaft, Kindermord, bekannt werden, solche der geist- und weltlichen Obrigkeit, mit Verschwiegenheit gegen jeden andern, ohngefäumt anzuzeigen.

## III.

Nicht nur sollen die Hebammen je dem geordneten Arzt und Wundarzt mit gebührender Achtung begegnen, sich alles heimtückischen und unbesonnenen Tadelz ihrer Verfügungen enthalten, ihre Verordnungen und Rathschläge getreu und willig befolgen, alle Kranken an sie verweisen, hingegen von den Quacksalbern, oder



ändern zur Ausübung der Heilkunde nicht berechtigten Personen, für die ihnen anvertraute Weiber und Kinder Arzneien weder annehmen noch verordnen lassen, und wenn solches ihres Abmahns ohngeachtet geschehen sollte, dem Hebammenmeister davon ohnverweilte Anzeige thun, vielweniger selbst quacksalbern sondern nur in den schnelle Hülfe erfordernden Fällen, nach dem ihnen hierüber ertheilten Unterricht die sicheren und gelinden Mittel, die ihnen im Unterricht zu gebrauchen vorgeschrieben worden sind, anwenden, im Verlauf dieser Krankheiten aber sogleich die Unverwandten an einen geordneten Arzt oder an den Hebammen-Meister verweisen.

Sondern auch

#### IV.

sollen sie den von dem Hebammen-Meister erhaltenen Unterricht



sorgfältig besorgen, desselben Lehren nicht mit ihren eigenen Meinungen vermengen, sich in bedenklichen Fällen ohnverweilt bey ihm Rathß erholen, diejenigen Bücher, die er zur Wiederholung des Unterrichts empfiehlt, fleißig lesen, und nicht ohne dringende Noth von der jeweiligen halbjährigen Prüfung wegbleiben.

### V.

Unter sich selbst sollen die Hebammen in Einigkeit und Freundschaft leben, einander weder verunglimpfen noch unhöflich begegnen, und da es in der Willkühr einer jeden Schwangern steht, diejenige Hebamme zu wählen, zu welcher sie das meiste Zutrauen hat, so soll sich keine durch Schmeicheleien, Versprechungen, Grosthum u. d. gl. aufdringen, oder eine andere zu verdrängen suchen.



Wenn auch mehrere zu einer Frau gerufen würden, sollen sie sich nicht neidisch, zänktisch und unfreundschaftlich betragen, sondern einander und vorzüglich bei jüngeren, unerfahrenern Hebammen nach ihrem besten Wissen und Gewissen mit Rath und That beistehen, und ihnen jederzeit zur Erlangung mehrerer Erfahrung in ihrer Kunst behülflich seyn. Besonders sollen an den Orten, wo zwey oder mehrere Hebammen angestellt sind, die schon ältern Hebammen die erst aus dem Unterricht gekommene Hebamme bei vorfallenden Geburten mit zuziehen, damit diese nach und nach praktische Kenntnisse durch Geburtsfälle erlangen möge, und nicht, wie es bisher leider nur zu oft geschehen ist, durch allerley Ausflüchten, anstatt die jüngeren Hebammen zu empfehlen, den Reisenden niedrige Meinungen von ihnen bezubringen suchen.



## VI.

Im Fall eine bejahrte Hebamme bei einer Gebährenden zu sehr ermüdet werden, oder sich sonst genöthigt sehen sollte, eine andere Hebamme zur Hülfe rufen zu lassen; so soll diese ohne alle Weigerung sich zu dieser Aushülfe gebrauchen, dabei aber nichts von Spötteleien oder Mismuth, oder Neid blicken lassen.

## VII.

Da eine jede Hebamme bei der Nacht wie am Tage allen, die ihre Hülfe begehren, reichen und armen, verehelichten und unehelichen, vornehmen und geringen ohne Unterschied, und zwar nach der Reihe und Ordnung wie man sie zur Hülfe verlangt hat, so gleich ohne Wiederres



de völlig zu Diensten stehen muß; so soll sie

a.) sich von dem Ort ihres Aufenthalts ohne dringende Noth nicht entfernen, oder über Nacht abwesend bleiben, sie hätte es dann bei ihren Vorgesetzten, von denen sie Erlaubniß einzuholen hat, gehörig angezeigt. Auch muß sie in ihrer Abwesenheit von ihrem Hause, beständig jemand in ihrer Wohnung anstellen, der sie so gleich herbei holen oder wenigstens sichere Nachricht von ihrem Aufenthalt geben kann.

b.) Im Fall sie sich bei einer Gebährenden befindet, die sie ohne offenkundige Gefahr für dieser, oder des Kindes, Leben nicht verlassen kann und zu einer andern Reisenden gerufen würde, jene, sie mag auch noch so arm, oder gering gegen diese seyn, ja nicht verlassen, sondern zu dieser, zu welcher man sie später her



geht hat, eine andere Hebamme schicken, hingegen diese nicht warten lassen, noch jene zur Vollendung der Geburt zur Entbindungs- Arbeit anstrengen. Wäre es aber, daß eine andre an die Hebamme schon gewöhnte Kreifende aus besonderem Zutrauen diese Hebamme abverlangen würde; so soll sie diejenige Schwangere, bei der sie sich schon befindet, ohne derselben Einwilligung nicht verlassen ehe und bevor eine andere unterrichtete und in ihrem Beruf bestättigte Hebamme das Geburtsgeschäft zu besorgen übernommen hat.

c.) Ausser daß sie immer saubere Hände, und beschnittne Nägel an den Fingern hat, die nöthigen Geräthschaften, als eine scharfe Scheere mit stumpfen Spizen, Nabelschnur-Bändchen, eine Elystirspritze für erwachsene und Kinder stets bereit und



in Ordnung halten, um solche, wenn es erforderlich ist, ohne Aufenthalt anwenden zu können.

### VIII.

Gegen jede Schwangere und Gebärende sollen sich die Hebammen dienstfertig und sanftmüthig betragen, ihnen Muth und Trost zusprechen, hingegen keine traurige Fälle schwerer Geburten und dergleichen aus Ruhmsucht oder Schwazhaftigkeit erzählen, vielmehr unetfahrenen schwangern sorgfältig alle Fehler, wodurch der Schwangern und der Leibesfrucht Gesundheit Nachtheil zugezogen werden kann, abrathen, zum Beispiel: alle starke Leibes- und Gemüthsbewegungen, starkes Schnüren, Tragen, Bücken, Springen und dergleichen und soll die Hebamme alle von dergleichen Personen



ihr anvertrauten Heimlichkeiten oder ihr bekannt gewordenen geheimen Umstände sorgfältig gegen Jedermann verschweigen, doch muß sie bei Krankheiten dem Hausarzt der Person alles genau ohne Rückhalt entdecken, um dadurch, so wie überall allen Schaden, den die oft übertriebene Schamhaftigkeit solcher Personen verursachen könnte, möglichst zu verhüten.

## IX.

Bei der Geburt selbst soll die Hebamme die nöthige Hülfe vorsichtig und herzhast, nie aber voreilig, oder verwegen leisten. Sie soll

a.) alle überflüssige theils unangenehme, theils durch Erkältung der Theile schädliche Entblößung der Kreißenden vermeiden.



b.) Keine gebährende auf irgend eine Art zur Geburts- Arbeit zu frühe und gewaltsam anstrengen und darinnen übertreiben, vielweniger

c.) die Kreisende eher, als bis der Muttermund zum Durchgang des Kindes ganz geöffnet ist, in den Geburtsstuhl nöthigen, und zur Verarbeitung der Wehen anhalten.

d.) niemals durch drücken auf den Unterleib, oder durch ausdehnen und unnöthiges wühlen in den Geburtsheilen Wehen zu erregen suchen, oder nicht durch das Sprengen der Wasser, außer in dringenden Fällen, die sie aus dem erhaltenen Unterricht kennen muß, die Geburt zu beschleunigen trachten, indem sie von den hieraus leicht entstehenden schweren Geburten, Zerreißungen des Mittelfleisches, Muttervorfällen, Entzündungen und andern üblen Folgen



die unvermeidlich ernstlichste Ahndung sich auf den Hals zieht.

## X.

Vorzüglich wird einer jeden Hebamme auf das ernstlichste und bei Vermeidung nachdrücklicher Strafe hiemit verboten, sich in schweren, harten und wiedernatürlichen Geburten auf ihre eigene Geschicklichkeit zu verlassen, oder wohl gar die Herbeirufung eines Geburtshelfers abzurathen, noch weniger sich eines Instruments zu bedienen, sondern sie soll, wenn auch bei übrigens gut scheinenden Umständen, Wehen, und Deffnung des Muttermundes, bei einer Person, die schon ehemals geboren hatte, acht Stunden, bei einer Erstgebährenden aber zwölf Stunden nach gesprungener Wasserblase, die Geburt nicht erfolgt, und



hauptsächlich bei bedenklichen Vorfällen, z. B. bei übler Lage der Gebährmutter und der Leibesfrucht, bei ungesunden verwachsenen alten Personen, bei vorgefallener Nabelschnur, vorliegender Nachgeburt, Blutstürzungen, Sichter und andern dergleichen Zufällen, wo ein geringer Verzug der Mutter, wie dem Kinde gefährlich werden kann, unverzüglich einen geordneten Geburtshelfer zur Hülfe rufen lassen, indessen aber der Gebährenden Muth zusprechen, Ruhe und Gedult anempfehlen, und sich selbst ausser der Zubereitung des nöthigen Geburtslagers alles Arbeitens bei der Kreisenden gänzlich enthalten.

Auch sollen die Hebammen nur in dem Fall die Wendung unternehmen, wenn sie nach geendigtem Unterricht von dem Hebammenlehrer die ausdrückliche Erlaubnuß zu diesem Geschäft erhalten. Sollte



Sollte aber einer Hebamme, die bei bedenklichen Geburtsfällen die schleunige Herbeiholung eines geordneten Geburtshelfers wiederholt und mit Vorsicht begehrt, von der Gebährenden oder den Anverwandten derselben ihr dringendes Verlangen nicht gestattet werden wollen; so soll sie den Ortsgeistlichen rufen und diesen bitten lassen, daß er entweder durch Zureden den Geburtshelfer herbeischafft, oder der Hebamme, im Fall auch sein Zureden fruchtlos seyn sollte, ein schriftliches Zeugniß ihres Verfahrens bei diesem Geburtsfalle zu ihrer Rechtfertigung zustelle. Nie aber darf sie zugeben, daß ein Pfuscher, oder nicht geordneter Geburtshelfer zu einer Geburt gezogen werde, oder sie soll so gleich den Hebammen-Meister davon benachrichtigen lassen.



## XI.

Von widernatürlich gebildeten neugebohrnen Kindern und Mißgeburten soll die Hebamme nicht nur dem Hebammen-Lehrer, sondern auch dem Physikus sogleich Anzeige thun, oder, wenn besondere Umstände es nicht verhindern, die Frucht selbst überbringen, wenn aber diese noch so widernatürlich gestaltet wäre; so muß die Hebamme an derselben keine Gewalt begehen, oder etwas, was zu ihrer Erhaltung dienen könnte, unterlassen, vielmehr dieselbe wie ein gesundes Kind behandeln.

## XII.

Wenn eine Hebamme in Erfahrung bringen sollte, daß in ihrem Wohnungsort eine Person in und nach dem sechsten Monat ihrer



Schwangerschaft unentbunden gestorben wäre, oder in der Geburt unter ihren Händen plötzlich sterben sollte; so muß sie dieses ohne den geringsten Zeitverlust dem Physikus, oder dem Hebammenmeister, oder dem Landchirurgus melden lassen aber dergleichen Personen nicht gleich aus dem Bette in die Kälte bringen, sondern sie auf dem Bette liegen lassen und so viel als möglich bei der Person gegenwärtig seyn auch der etwaigen Leichenöffnung anwohnen und sich über die Umstände und Ursache des plötzlichen Todes genau belehren lassen.

### XIII.

Nach vollendeter Geburt des Kindes soll die Hebamme die Nachgeburt mit Geduld abwarten, und



wenn die entbundene sich wohl befindet, die Nachgeburt aber durch sehr gelindes Ziehen an der Nabelschnur nicht folgen will; soll sie nicht gleich mit der ganzen Hand in die Gebärmutter langen, noch sie mit Gewalt loschälen, noch weniger sie Stückweise herausreißen, sondern wenn kein Blutsturz, oder andere ihr im Unterricht bekannt gewordenen Umstände vorhanden sind, auf die durch das äußerliche Anfühlen zu erkennende kugelförmige Zusammenziehung der Gebärmutter und darauf folgende natürliche Lösung der Nachgeburt eine halbe — ja ganze Stunde warten, und sodann die Herausziehung derselben auf eine langsame, möglichst unschmerzhaft und vorsichtige Art verrichten; wenn aber dieses nicht leicht zu bewerkstelligen wäre, einen geordneten Geburtshelfer um Rath und Hülfe an-



sprechen. — Sollte nach Herausziehung des Mutterkuchens ein Stück desselben zurückgeblieben seyn; so muß sie es dem Geburtshelfer nothwendig anzeigen. Mit dem Wegschaffen und der Verwahrung der Nachgeburt soll die Hebamme keinen albernen Aberglauben treiben z. B. sie nicht unter die Bettstätte der Wöchnerinn zur Vertreibung der Nachwehen setzen, oder mit der Nachgeburt, Muttermähler vertreiben wollen, indem sie damit, wo ein solches Mahl vorhanden ist, das Kind beschmieret, weil ein solches schmutziges, abergläubisches und ohnehin unwirksames Verfahren den Stand der Hebammen entehrt, sondern sie ohne Umstände begraben, oder in ein fließendes Wasser tragen.



## XIV.

Die Hebamme darf die Entbundene nicht eher verlassen, als bis sie sie in das Bette geschafft, ihr den Leib mäßig mit einer breiten Binde gebunden und sie gereinigt hat, auch das Kind von ihr gehörig gebadet, gereinigt und trocken gelegt worden ist.

## XV.

Jedem neugebohrnen Kind soll die Hebamme die Nabelschnur nach dem empfangenen Unterricht unterbinden und ablösen, in dem Bad das Kind sorgfältig besichtigen und die etwa an demselben wahrgenommenen Fehler zur Vermeidung des Schreckens nicht so gleich der Mutter, sondern einem Anverwandten entdecken, keineswegs aber darf sie den etwa schiefen, oder



spizigen Kopf eines Kindes mit Gewalt gerade drücken, oder das zu kurz scheinende Zungenband mit den Nägeln zu lösen trachten.

## XVI.

Jedes neugebohrne todt scheinende Kind soll die Hebamme durch alle ihr im Unterricht ertheilte Mittel möglichsten Fleisses zum Leben zu bringen bemühet seyn, und wenn noch gar keine Zeichen der anfangenden Fäulniß an demselben vorhanden sind, jene Mittel an demselben Stunden lang mit Geduld anwenden.

## XVII.

Schwache neugebohrne Kinder aber die in Lebensgefahr schwaben, soll die Hebamme ohne Aufschub unter



Anwendung der erlernten Erweck- und Stärkungs-Mittel zur Taufe befördern, oder die sogenannte Nothtaufe selbst an ihnen verrichten.

## XVIII.

Wenn einer Hebamme, von Obrigkeit wegen eine Besichtigung, oder andere ihrem Amte gemäße Verrichtung aufgetragen wird; so soll sie sich dazu nicht allein willig und bereit finden lassen, sondern auch alle Umstände genau und gewissenhaft untersuchen, ihre darüber zu erstatten habende Aussage der Wahrheit gemäß und wie sie es vor Gott zu verantworten sich getrauet, einrichten und weder aus Liebe, Freund- oder Feindschaft, oder aus andern Ursachen, wahre Umstände verheimlichen, oder falsche dazusetzen.



## XIX.

Wenn eine Hebamme zu unverheyratheten, oder unbekannten Weibspersonen vor oder nach der Geburtzeitiger oder unzeitiger, lebendiger, oder todter Kinder gerufen wird, und es wäre der Obrigkeit noch gar keine Anzeige von der Schwangerschaft geschehen; so soll sie sich zuvörderst zwar nach dem Nahmen des Vaters oder Schwängerers erkundigen, jedoch wenn solcher nicht angegeben werden wollte, nichts destoweniger der Gebährenden die nöthige Hülfe leisten, so dann aber ohne Ansehen der Person den Geist- und Weltlichen Ortsvorgesetzten solches melden. Auch von unzeitigen Geburten oder todt zur Welt gebrachten Leibesfrüchten verheyratheter Weibspersonen hat die Hebamme jederzeit dem Physikat oder Hebammen-Meister Nachricht zu geben.



## XX.

Die Hebammen sollen keiner, am wenigsten ledigen, oder unbekannten Weibspersonen etwas zur Beförderung ihrer monatlichen Reinigung anrathen, oder geben, hingegen sie an einen geordneten Arzt verweisen, und wenn sie von ledigen, oder unbekannten Personen, deren Umstände eine Schwangerschaft vermuthen lassen, um Rath und Hülfe angesprochen werden, wie auch verdächtigen starken Blutflüssen und dem wirklichen Abgang einer unreifen Frucht oder Mole; so müssen sie solches ohne Verzug der Obrigkeit anzeigen.

## XXI.

Gleichwie endlich jede Hebamme nach den schon oben bemerkten Ges



setzen sich bei der halbjährigen Prüfung einfinden muß, eben so soll sie auch der Privat-Prüfung des Hebammenmeisters, so oft er es verlangt, sich unterwerfen und sich dazu bei ihm einstellen.

---



---

## Hebammen Eid.

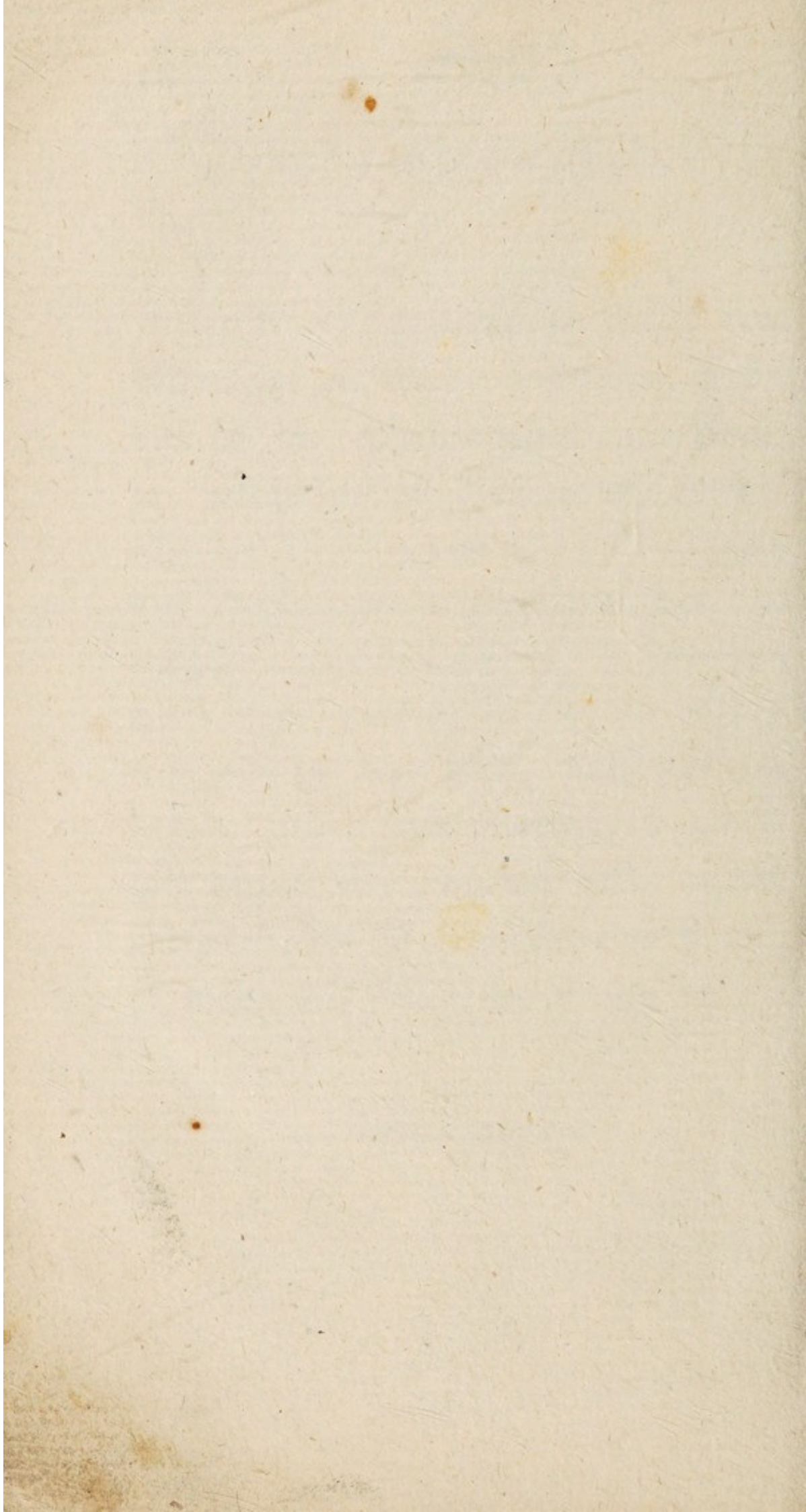
Ich N. N. schwöre zu Gott dem Allmächtigen einen leiblichen Eid, daß ich die mir vorgehaltenen Punkte, welche meine Aufführung sowohl als die künftig von mir zu besorgenden Hebammen • Verrichtungen betreffen, und die ich wol verstanden habe, auch was sonst dabey nöthig und nützlich seyn wird, nach meinem besten Wissen und Vermögen jederzeit aufrichtig, treulich und redlich bedenken und in Obacht nehmen will, so wahr mir Gott helfe und 2c.

---

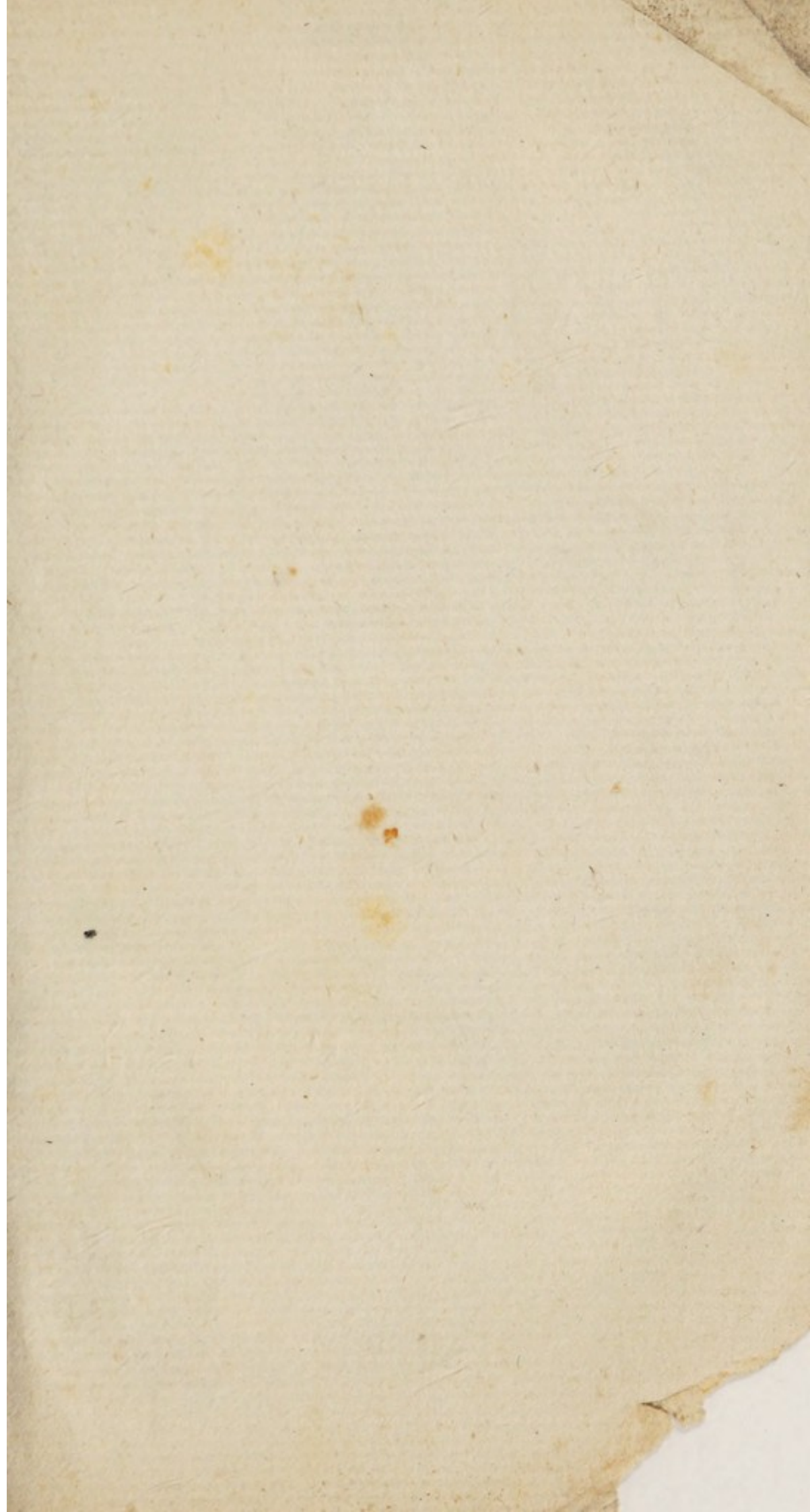














from West-Cincinnati  
Lugarno  
15 Sept  
April 26